

Freitag,

den 10. Januar.

Murrthal

B o t e.



Zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

Im Jahr 1472 den 10. Jan. erschien ein Komet, dessen Schweif außerordentlich lang und sehr hell war, er erregte große Schrecken und schwere Prophezeihungen; es ward aber ein herrlich und fruchtbares Jahr, darin Frucht und Wein auf das beste gerathen.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bachnang.** Da mehrfach wahrgenommen worden ist, daß bei Berechnung der Accise aus den in dem Accisegesetz vom 18. Juli 1824 Art. 41 (Reg.-Bl. S. 506) bezeichneten Verträgen über liegende Güter, Gebäude, Grundgefälle, ewige Renten und Realgerechtigkeiten die Vorschrift der Accise-Instruktion vom 21. Aug. 1824 Art. 20 (Reg.-Bl. S. 680) nicht überall genau befolgt wird, und daß namentlich in dieser Beziehung häufig in den nach dem Art. 21 der angeführten Instruktion von den Stadt- und Gemeinde-Räthen, beziehungsweise Waisengerichten zu fertigenden, und den Accise-Ämtern zu übergebenden Verzeichnissen Unrichtigkeiten vorkommen, so hat sich das Steuerkollegium veranlaßt gesehen, die genaue Befolgung dieser Norm in Erinnerung zu bringen. Es sind hiernach alle und jede Leistungen des Käufers an den Verkäufer, welchen Namen sie auch immer haben mögen, Ding- Schlüssel- und Trink-Gelder, Aufgeld, Kreuzergeld, Streckgeld, Weinkauf und dergleichen zum Kaufschilling zu schlagen, bei der Acciseberechnung mit in Betracht zu ziehen und also namentlich auch in den gedachten Verzeichnissen mit aufzuführen.

Sowie einerseits die Verkäufer dann, wenn sie solche Nebenleistungen nicht zur Anzeige bei der erkennenden Obrigkeit oder dem Acciseamt bringen, nach Maasgabe des Accisegesetzes Art. 15 lit: e. und der Accise-Instruktion Art. 24 lit: c. zu bestrafen sind, so muß andererseits eine doppel-

te Säumnis der Gemeinderäthe, beziehungsweise der Acciser bei Fertigung der Einträge in die erwähnten Verzeichnisse, so wie bei Berechnung der Accise, im Disziplinär-Wege um so mehr gerügt werden, als eine hiedurch bewirkte Verkürzung des Accise-Gefälls den Accisepflichtigen, wenn sie nur die vorgeschriebene Anzeige rechtzeitig gemacht haben, zur Strafe nicht angerechnet werden kann.

Den Gemeinderäthen und Accisern wird daher die genaue Beachtung dieser Vorschrift mit dem Anfügen eingeschärft, daß sie in Anstandsfällen den Bescheid des Kameralamts einzuholen haben.

Die Ortsvorsteher haben den übrigen Gemeinderäthen und den Accisern davon urkundliche Größnung zu machen. Den 8. Januar 1840.

Ober- und Cameral-Amt.  
Stoßmayer. Scheffold.

**Bachnang.** [Diebstahl-Anzeige.] Am 27. Dezbr. v. J. wurden dem Weber, Adam Kiesel, in Kofstaig aus einer Kammer mittelst Einsteigens 12 Ellen weißes baumwollenes Tuch, ein Halsband von unächt n Granaten, sammt Band, und ein Restchen schwarzes wollenes Tuch entwendet. Der Thäter ist unbekannt. Dieß wird zu dem bekannten Zweck zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 8. Jan. 1840. K. Oberamts-Gericht.  
G.-Act. Speidel.

**Bachnang.** Diejenige Veteraner, welche Ansprüche auf die von Sr. Maj. dem König gestiftete Denkmünze haben, und sich im hiesigen Be-

zief aufhalten, werden aufgefordert morgenden Samstag Vormittag von 8 bis 12 Uhr sich persönlich auf dem Rathhaus einzufinden, um folgende Beweise anzugeben:

- 1) Namen und Stand des Bewerbers
- 2) Geburtsort und Oberamt,
- 3) gemachte Feldzüge
- 4) in welcher Eigenschaft, und bei welchem Regiment, so wie den Namen des Hauptmanns oder Rittmeisters.

Stadtschultheißenamt.  
M o n n.

Revier Weissach. Das K. Cameralamt in Backnang hat von dem Staatswald Ochsenhau, nachstehende Nummern zum Wiederverkauf übergeben, u. z.

Nr.	81	—	1	Klafter	tannene	Scheiter.
"	83	—	1	—	—	—
"	129	—	2	—	—	—
"	143	—	3	—	—	—
"	159	—	3	—	—	—

zusammen 10 Klft.

Die Schultheißenämter haben dieß öffentlich bekannt zu machen, daß dieser Nachverkauf Samstag den 18. Jan. Morgens 9 Uhr im Ochsenhau statt findet.

Revierförster Seitz.

### Privat = Anzeigen.

Am nächsten Montag den 15. Januar, Morgens 9 Uhr werden in dem Wohnhaus des Bauern Carl Müller zu Wartenbach gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 16 Stück Rindvieh,
  - 3 Schweine,
  - ungefähr 350 Ctr. Heu und Dehmb,
  - — 350 Bund Stroh und
  - — 500 Eri. Erdbirn,
  - 2 vollständig angerüstete Wagen,
  - 2 Pflüge sammt Eggen,
  - alles weitere Fuhr- und Baurengeschirr,
  - 60 tannene Baustämme,
  - 12 Klafter Brennholz,
  - eine Partie Stumppen und
  - verschiedene Schnittwaaren, Bretter, Latten &c.
- sobann am nämlichen Tage  
Abends 4 Uhr

im Wirthshaus zur Sonne in Wartenbach das gesammte Hofgut des Carl Müller, im Ganzen oder stückweise, auf gewöhnl. Jahrsziler.

Backnang. Der Unterzeichnete macht einem verehrungswürdigen Publikum hiemit die Anzeige,

daß seine Panoramas bis Montag Abends 9 Uhr täglich mit veränderten Stücken zu sehen sind, welche das Merkwürdigste der Erde; die berühmtesten Städte der Welt, denkwürdige Schlachten und sonstige im Gebiete der Geschichte und Natur berühmte Gegenden vorstellen.

Der Eintrittspreis ist für erwachsene Personen 6 kr., für Kinder 3 kr. E. Pauckert.

Zell. [Geld = Offert.] Aus meiner Küblerschen Pflugschaft kann ich gegen zweifach gerichtliche Versicherung 750 fl. auf einen oder mehrere Posten ausleihen. Ochsenwirth Kübler.

### Der Herr Gevatter.

Der wohlhabende Bäcker Beutel in dem Landstädtchen T.... hatte bei seinem werthen Mitbürger, dem Krämer Rabe, Gevatter gestanden. Im großen Tauffsteins-Costüme, den Blumenstrauß noch vor der Brust, kam er jetzt nach Hause, um seine Ehehälfte, als sogenannte Freßgevatte, zum Kindstauffschmause abzuholen. Nachdem er für heute, wegen Abwesenheit der Verkäuferin, seinen Laden zugemacht und sorgfältig nachgesehen hatte, ob sein Geldschrank, in welchem mehrere hundert Thaler Lösung für verkauftes Mastvieh, in Rollen gepackt, lagen, auch wohl verschlossen wäre, gebot er der Magd, Alles im Hause gut in Obacht zu nehmen, und schritt mit seiner gepuzten Lebensgefährtin über die Schwelle. In diesem Augenblicke kam Meister Dchs, der Metzger aus B..., ein solider Handelskunde von Meister Beutel, mit seinem riesigen Packen auf das Haus zugegangen.

„Ach, das thut mir doch leid, Meister Dchs,“ sagte der Beutel, „Ihr wollet Schweine haben und ich bin bei Herrn Rabe zur Kindstaufe.“

„Wie lang kann denn das währen?“ fragte der Dchs.

„Nun, ein Paar Stündchen könnten wohl hingehen.“

„Hm, das macht mir eben nichts aus. Wenn Ihr nicht denkt, daß ich Euch was einstecke, so will ich derweilen ein Pfeifchen bei Euch rauchen.“

„Auch gut, Ihr könnt Euch indessen meine Fettwänste ansehen. — Rosine, zeige Meister

Doch die Schweine und gib ihm was für's Maul."

So war der kleine Aufenthalt glücklich über die Seite geschafft und das Beutel'sche Ehepaar erschien bei einem Kindtauffchmause, dergleichen es in T. . . . lange nicht gegeben hatte. Zwar litt Herr Rabe, der Kindstaufvater, eben an heftigen Kopf- und Augenschmerzen, ging nur ab und zu und zog sich endlich, als der Abend einbrach, ganz zurück, weil seine Augen die Lichter nicht vertragen konnten; aber er stellte seinen Mann in einem anwesenden Herrn Better, der die Gevatterin, sammt Pfarrherrn und Küster, auf das reichlichste mit Kuchen und Kaffee versorgte, nach dem Koffee den Männern eine Partie Solo zurecht machte, den Weibern von seinen Reisen erzählte, und endlich die ganze Gesellschaft an einer wohlbesetzten Abendtafel vereinigte. Meister Beutel war ganz in seinem esse und hatte den Fleischer, zusammt seinen Schweinen, total vergessen.

Meister Dohs hatte mittlerweile seine Musterung gehalten, Butterbrod, Schnaps und Bier sich wohl schmecken lassen, und hierauf in Beutel's Sorgenstuhle Platz genommen, wo er sein Pfeifchen rauchte. Die Zeit fing zwar nach und nach an ihm lang zu währen, da er aber einmal keinen Mezgergang umsonst gemacht haben wollte und überdieß ein Paar von den Rasttschweinen ihm ganz außerordentlich wohl gefallen hatten, so beschloß er die Heimkehr des Bäckers abzuwarten und schlummerte endlich vor Langerweile ein, wie der getreue Packan zu seinen Füßen schon längst gethan hatte. Als ihn nach Verlauf einiger Stunden sein eigenes Schnarchen wieder aufweckte, war es bereits dunkel um ihn her und er konnte nicht viel mehr erkennen, als die auf die Straße gehenden Fenster, durch die noch eine kleine Dämmerung fiel, weil der Sichelmond am dicht bewölkten Himmel stand. Er rief zwar einmal nach Rosinen, die ihm billig Licht hätte bringen sollen, da sie aber nicht hörte, weil sie des Morgens 1 Uhr den Backofen hatte heizen müssen und daher, nach verriegelter Hausthür und im

Vertrauen auf die Anwesenheit und Wachsamkeit des Gastes, in ihrer Hofkammer sich ein wenig aufs Bett gelegt hatte, so stopfte er sich eine Pfeife im Dunkel wieder und schickte sich eben an, Schwammfeuer anzuschlagen, als er wahrnahm, daß Jemand auswendig am Fenster sich zu schaffen machte und ohne sonderliches Geräusch eine Scheibe zerdrückte. — „Kusch!“ sagte er leise zu dem aufwachenden Hunde und wenn er das einmal gesagt hatte, so konnte er auch darauf rechnen, daß der Schwarze sich nicht eher rührte, bis das Verbot wieder aufgehoben war. Inzwischen hatte der Jemand den Flügel geöffnet, den Kopf hereingestreckt und unfehlbar den dunkelbraunen Mezger in dem dunkelbraunen Sorgenstuhle eben so wenig wahr genommen, als den schwarzen Hund zu dessen Füßen; denn er stieg gar behend herein, ging nach der Stubenthür, schob dessen Nachriegel vor, machte sich hierauf an Meister Beutel's Geldschrank, dessen Stellung er sehr gut zu kennen schien, öffnete ihn, wahrscheinlich mit einem Diebschlüssel, langte die obgedachten Geldrollen heraus, und wollte wieder hin, wo er hergekommen war. Aber, „Hussa, Packan!“ rief der Fleischer und im Nu hatte der Hund auch den halbtodten Dieb bei der Brust gefaßt und zu Boden geworfen.

„Laß ab!“ sagte er nun zum Hunde und zum Diebe sprach er: „Steh auf, Spizbube, stelle Dich da in die Ecke und rühre Dich nicht. Wenn ich den Hund noch einmal heze, so hast Du am längsten eine Gurgel gehabt.“ Hierauf rief er mit posaunenmäßiger Stimme: „Rosine fix!“ daß die Schläferin auffuhr und so geschwind, als es sich im Dunkeln thun ließ, herbei eilte.

„Was gibts denn, Meister Dohs? Ach, Er hat noch kein Licht.“

„Brauch auch keins,“ sagte der Mezger. „Lauf zum Herrn Rabe und sage Deinem Herrn, er möchte gleich mal heim kommen, es wär 'n Dieb im Hause.“

„Ach, Herr Jesus, 'n Dieb!“ kreischte die Magd.

„Schweig, Du dummes Ding!“ zürnte

Meister Dchs, „wollt' ich Lärm auf der Stra-  
ße, so hätt' ich ihn selber machen können.  
Den Kerl hab' ich fest, schaff' Du nur Mei-  
ster Beuteln her.“

Die Magdriegelste das Haus auf und  
rannte wie toll davon. Meister Dchs aber  
setzte sich gelassen in den Lehnstuhl und that,  
was er thun wollte, als der Dieb gekommen  
war; er schlug Feuer und zündete die Pfeife  
an. Der Dieb fing nun an zu capituliren  
mit anscheinlich verstellter Stimme. Er offe-  
rirte die Herausgabe des Gestohlenen nebst  
einem Lösegeld von drei Ducaten, die er bei  
sich habe.

„Meister Beutels Sache!“ brummte der  
Mezger, „weiß ich, wie viel Du gestohlen  
hast?“ Und so oft auch der Antrag und die  
kläglichsten Bitten um Entlassung wiederholt  
wurden; Meister Dchs antwortete entweder  
gar nicht, oder sagte: Meister Beutels Sache!“

Endlich erhellte Laternenschein die Straße.  
Die athemlose Rosine hatte die ganze Ge-  
vatterschaft mobil gemacht und Meister Beu-  
tel rückte an der Spitze einer kleinen Armee  
heran. Aber nur der Feldherr allein hatte  
den Muth, in die Stube einzudringen.

„Wo ist denn der Dieb?“ fragte er.

„Dort steht er in der Ecke.“

Meister Beutel wendete die Laterne „Th,  
poz alle Donnerwetter,“ schrie er, „das ist  
ja der Herr Gevatter!“

Und er war es, der Kindskaufvater, der  
Herr Gevatter Rabe. Er stammelte etwas  
von Gevatterspaß her und wäre vielleicht da-  
mit durchgekommen, wenn nicht der offene  
Geldschrank und die schweren Geldrollen in  
seiner Tasche den Ernst allzu deutlich beur-  
kundet hätten. Aber in Geldsachen verstand  
Meister Beutel keinen Spaß und so wurde  
denn der Herr Gevatter Rabe der Angst vor  
Meister Dchsens Packan, der ihn nicht aus  
den Augen ließ, nur dadurch erledigt, daß  
man ihn dem herbeigerufenen Haltfest eines  
edlen Rathsübergab, der ihn in Verwahrung  
brachte.

Zum Dank für den geleisteten Dienst ließ  
Meister Beutel, der Bäcker, dem Meister  
Dchs die 2 fetten Schweine, die er sich aus-  
gesucht hatte, wohlfeil und gab ihm ein drit-  
tes, das auch seinen Centner Fleischgewicht  
wog, in den Kauf.

B a c k n a n g.

Naturalien = Preise vom 8. Januar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	18	—	16	—	15	12
„ Dinkel alter	7	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	—	4	46	4	50
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	12	—	10	—	—	—
„ Waizen . .	17	4	16	48	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	54	3	50	3	42
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	1	56	—	—	—	—
„ Linsen . .	1	52	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Weisfloren	—	—	—	—	—	—
„ Erbsienen .	—	—	—	—	—	—

W i n n e n d e n.

Naturalien = Preise vom 9. Januar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	15	16	14	40	14	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	12	5	—	4	50
„ Roggen . .	11	44	10	53	10	8
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	10	8	9	4	8	32
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	—	3	40	3	32
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	52	1	52	1	20
„ Linsen . .	1	52	1	52	1	20
„ Weisfloren	1	16	1	8	1	4
„ Ackerbohnen	1	12	1	8	1	4
„ Wicken laut.	—	46	—	44	—	40
„ Erbsienen .	—	—	—	—	—	—